

Startseite > Ihre Region > Landkreis Meißen > Coswig > Lügenmuseum Radebeul: Stadt droht mit Zwangsräumung

Nach Kündigung des Mietvertrags

+ Die Stadt Radebeul droht Lügenmuseum mit Zwangsräumung



Anhören

Eine Verlängerung des Mietvertrages bis Ende März 2025 zwischen der Stadt Radebeul und dem Lügenmuseum von Objektkünstler Reinhard Zabka ist gescheitert. Die Auseinandersetzung eskaliert und Anwälte sollen ins Spiel kommen.

Bundestagswahl Sachsen Ihre Region Dresden Dynamo Politik in Sachsen Wirtschaft in Sachsen

09.10.2024, 04:50 Uhr



Radebeul. Seit über fünf Wochen ist **das Lügenmuseum im ehemaligen Gasthof Serkowitz geschlossen**. Eine Wiedereröffnung stand nach der Kündigung des Mietvertrages durch die Stadt Radebeul aktuell zwar nicht zur Diskussion. Doch seit diesem Dienstag ist diese in weite Ferne gerückt, ist gar völlig aussichtslos geworden. Die Auseinandersetzung zwischen Oberbürgermeister Bert Wendsche (parteilos) und Museumsdirektor und Objektkünstler Reinhard Zabka wird jetzt ein Fall für Anwälte. Es kommt offensichtlich zu einer Zwangsräumung. „Die Stadt sieht sich nunmehr gezwungen, mit anwaltlicher Unterstützung die Kündigung durchzusetzen“, heißt es in einer Mitteilung aus dem Rathaus.

Nachdem das Stadtoberhaupt im Mai dieses Jahres das Mietverhältnis mit dem Lügenmuseum zum 31. August 2024 gekündigt hatte, hieß es zwei Wochen vor der Schließung, dass Zabka mit seiner Sammlung kurioser Gegenstände eine **Schonfrist von einem halben Jahr** bekommen sollte. Der Museumsbetrieb muss zwar ruhen. Aber die Ausstellungsstücke sollten vorerst drinnen stehen bleiben können. Zudem wollte die Verwaltung das Gebäude noch in diesem Jahr erneut zum Verkauf anbieten. Zabka sollte so die Möglichkeit bekommen, selbst oder mithilfe von Unterstützern ein Kaufangebot im Rathaus einzureichen, um den Fortbestand seines Museums zu sichern.

Beide geben dem anderen die Schuld

Doch an diesem Dienstag teilte die Stadtverwaltung mit, dass der Abschluss eines Mietvertrages bis zum 31. März 2025 gescheitert sei. Die Schuld daran gibt die Stadt allein Zabka. Er habe die Unterschrift unter den neuen Mietvertrag verweigert. „Nachdem Mitte August einvernehmlich eine Übergangslösung gefunden schien, ist das nachfolgende Agieren von Herrn Zabka unverständlich und bedauerlich. Schon der Verkauf an einen kunstaffinen Investor scheiterte allein aus Gründen, die in der Person des Betreibers des Lügenmuseums lagen. Nun scheitert auch die einvernehmlich angestrebte Übergangslösung wiederum allein an Herrn Zabka“, so OB Wendsche.

Mehr zum Thema



Radebeul

+ Nach Kündigung des Lügenmuseums: Protestnoten treffen im Radebeuler Rathaus ein

Gegen das Zuschieben des Schwarzen Peters verwehrt sich der Museumsdirektor. Laut Zabka waren die neuen Vertragsbedingungen nicht hinnehmbar. Mit der Unterschrift unter dem neuen Vertrag wären Rechte aus dem vorherigen verloren gegangen. „Es gibt keinen sachlichen Grund weder für die Schließung noch für die Kündigung“, sagt Zabka. Er habe sich juristischen Rat eingeholt und seine Berater haben ihm davon abgeraten,

das von der Stadtverwaltung angebotene Vertragswerk zu unterzeichnen. „Es geht um unsere Existenz“, so Zabka.

Fünf Themen in fünf Minuten

5 in 5

Newsletter

- ✓ Montag bis Freitag die fünf Themen, die am Tag wichtig sind
- ✓ Wissen, was in der Region passiert
- ✓ Morgens kostenlos in Deinem E-Mail-Postfach

[Jetzt kostenlos anmelden](#)

Wegen Mietstreitigkeiten kam Lügenmuseum einst nach Radebeul

Aus dem Rathaus heißt es, dass die Verlängerung des Mietvertrages bis Ende März nächsten Jahres nur einem Zweck dienen sollte, und zwar dem Einlagern des Museumsgutes. Dieser Mietzweck bildete auch im Erstvertrag aus dem Jahr 2012 die Basis, wurde aber später erweitert. Zabka durfte Flächen im Erdgeschoss als Museum herrichten und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Stadtverwaltung betont, dass der Museumsbetrieb im ehemaligen Gasthof Serkowitz nur als Provisorium gedacht war. Das Lügenmuseum war Anfang der 2010er-Jahre obdachlos. Nach Mietstreitigkeiten zog dieses vor zwölf Jahren vom brandenburgischen Kyritz nach Radebeul.

Die Lößnitzstadt hatte 2008 den ehemaligen Gasthof, der erstmals 1337 urkundlich erwähnt wurde, gekauft, um zu verhindern, dass das Gebäude in die Hände von Rechtsextremisten gelangt. „Von Anfang an war es erklärte Absicht der Stadt Radebeul, dieses Objekt nicht dauerhaft in ihrem Eigentum zu belassen“, informiert die Verwaltung. Das Unterbringen des Lügenmuseums sollte eine Zwischenlösung sein, bis Zabka ein dauerhaftes Domizil für seine Kunstobjekte gefunden hat.

Mehrmals zum Kauf ausgeschrieben

Dieser habe, wie er sagt, im Jahr 2014 der Stadt ein Konzept zur Nutzung und Entwicklung des Gasthofes Serkowitz vorgelegt. Eine Reaktion sei aber ausgeblieben. Zudem sei ihm die Möglichkeit einer Erbbaupacht in Aussicht gestellt worden. Auf dieser Grundlage habe er auch in das Gebäude und in sein Museum investiert, betont Zabka.

Anfang dieses Jahrzehnts hatte die Stadt den baulichen Zustand des Gasthofes untersuchen lassen. Dabei wurde ein Sanierungsbedarf von rund 3,5 Millionen Euro festgestellt. Weil solch eine Summe das Stadtsäckel wegen anderer und drängenderer

Bauvorhaben nicht hergibt, entschieden sich Verwaltung und Rat dazu, den Gasthof für das Mindestgebot von 310.000 Euro zu veräußern. Mehrmals wurde das Objekt ausgeschrieben. Immer wieder gab es nur ein Gebot, das des Berliner Kunstmäzens Ruprecht Frieling. Dieser bot an, den Gasthof zu einem Kulturzentrum zu entwickeln. Das Lügenmuseum sollte ein Bestandteil sein. Jedoch wollte Frieling keine Sanierungsverpflichtung eingehen.

Mehr zum Thema



Radebeul

+ Gasthof Serkowitz für 125 000 Euro zu haben

Vor rund einem Jahr entschied der Stadtrat, den Gasthof an den Berliner zu verkaufen. Dieser hat dafür eine Stiftung gegründet. Als ein Notartermin für den Kaufvertrag bereits vereinbart war, trat Frieling überraschend Mitte Mai dieses Jahres von seinem Kaufangebot zurück. Seine Vorstellungen von der weiteren Entwicklung des Lügenmuseums deckten sich nicht mit denen von Zabka.

Stadt schließt Erbbaupachtlösung aus

Daraufhin kündigte das Stadtoberhaupt den Mietvertrag. Weil die seitens der Verwaltung angebotene Mietverlängerung nicht zustande kam, bleibt es jetzt bei der Kündigung. Und solange das Kündigungsverfahren läuft, wird der Gasthof auch nicht erneut zum Kauf angeboten, heißt es in der Mitteilung aus dem Rathaus.

Zu der von Zabka ins Spiel gebrachten Erbbaupachtlösung informiert die Verwaltung, dass diese für die Stadt Radebeul nach Kenntnis des Bauzustandsgutachtens wirtschaftlich nicht zumutbar sei. Denn, wenn Zabka mit seinen Plänen scheitern sollte, kommt das Gebäude im Wege des sogenannten Heimfalls wieder zurück in die Verantwortung der Lößnitzstadt. Die Last, den Gasthof zu sanieren, würde dann wieder bei der Stadt liegen.

SZ

Anzeige

Solar Nachrichten Aktuell

Weiterlesen

Achtung Solar-Hammer! Wer in Sachsen ohne Solar lebt sollte nun die

Anzeige

Solaranlage fürs Dach

Radebeul: So viel kostet eine Solaranlage inkl. Montage in 2025

Anzeige